

---

**B u c h r e z e n s i o n**

**Johann Braun**, Einführung in die Rechtsphilosophie, Mohr Siebeck, 2. Aufl., Tübingen 2011, 408 S., br., € 29,-

„Zunächst und vor allem geht es hier um einen Versuch, die Rechtsphilosophie auf ein Gleis zu bringen, auf dem sie *für Juristen wieder von Interesse* ist.“ (Vorwort, S. VI) Rechtsphilosophie und andere Grundlagen des Rechts wurden in den vergangenen Jahren in der Juristenausbildung immer weiter an den Rand gedrängt. Was zählt, so scheint es, ist heute der Examenstoff, Grundlagenfächer werden allenfalls belegt, um die für die Zwischenprüfung erforderlichen Scheine zu sammeln.

Dies mag kein optimaler Nährboden für die Veröffentlichung eines über 400 Seiten starken Werkes zur Rechtsphilosophie sein. Vergewärtigt man sich aber mit *Braun*, dass es sich bei der Rechtsphilosophie um *die* Grundlagenwissenschaft der Rechtswissenschaft überhaupt handelt, sollte dies bereits für sich genommen Quelle und Ansporn zugleich für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik sein.

*Brauns* Werk ist aufgeteilt in drei große Teile, wobei sich der mit Abstand umfangreichste zweite Teil („Strukturen des Rechtsdenkens im Wandel“) den einzelnen Strömungen der Rechtsphilosophie widmet und diese anhand des Lebens und Wirkens einzelner Philosophen beleuchtet. Eine eingehendere Analyse erfahren daneben auch die ideengeschichtlichen Strömungen des Marxismus und Nationalsozialismus.

Vorangestellt werden diesen Porträts grundlegendere Fragen, die sich etwa mit der Formalisierung der Rechtssetzung und der inneren Struktur des Rechts befassen. Der erste Teil trägt demgemäß den Titel „Die Frage nach Gerechtigkeit“ und geht auch darauf ein, aus welchen Gründen auch heute noch vertiefte Kenntnisse in der Rechtsphilosophie für den Jurastudenten unabdingbar sind. Der dritte und letzte Teil („Rechtsidee und Rechtswirklichkeit“) widmet sich dann wieder der juristischen Alltagswelt, die der Leser nach erfolgter Lektüre nach Hoffnung von *Braun* nunmehr durch eine andere Brille wird sehen können.

Die Einführung *Brauns* in die Rechtsphilosophie vermittelt eine wunderbar ungezwungene Lektüre, bei der es dem *Autor* offensichtlich weniger darauf ankommt, prüfungsrelevantes Wissen zu vermitteln, als vielmehr, die eigene Leidenschaft für Philosophie mit dem Leser zu teilen. Diese Eigenschaft stellt sich letztlich auch als Gewinn für den Leser dar, der nicht mit Definitionen und Meinungsstreitigkeiten überfrachtet wird, sondern auf eine Reise zu den Ursprüngen unseres Rechtssystems begleitet wird.

*Wiss. Mitarbeiter Michael Schwarz, LL.M., Köln*